

auf, der von Jenen unangenehm empfunden werden mag, die nicht im Stande oder nicht gewillt sind, auf seine Intentionen einzugehen und den dramatischen Bruchstücken, die er uns vorführt, aus eigenem Verständniß die gehörige Abrundung zu geben. Daher denn Mancher sich für unbefriedigt erklären wird. Wenn man unter Befriedigung versteht, daß einem nichts mehr zu denken übrig bleibe, werden freilich beinahe alle Lieder M.'s unbefriedigend genannt werden müssen. Versteht man aber unter Befriedigung, daß mit der Anregung zugleich auch die gehörigen Anhaltepunkte zur harmonischen inneren Ergänzung der angeregten Bilder gegeben seien, so wird man die Klage, daß diese Lieder unbefriedigend seien, gerechter Weise nicht erheben können. Freilich genügt es, um Lieder dieser Art zu würdigen, keineswegs im gewöhnlichen Sinne „musikalisch“ zu sein, d. h. an sauber tönendem Klingklang Freude zu haben, es gehört ebensosehr poetische Auffassung dazu, und Verständniß für die unvermeidliche Trauer jenes höheren, idealen Strebens, welches selbstzufriedenem Behagen in und mit der Welt sich nimmer hingeben kann. Denn der Geist dieses edlen Pessimismus weht durch M.'s Lieder, er bildet die düstere Grundfarbe, welche wir in keiner Mischung seiner sonst so mannigfaltigen Colorirungen ganz vermissen. Wollen wir nun behaupten, daß die Kritik an diesen Liebert gar Nichts auszustellen finden werde? Keineswegs. Wenn man sie im Einzelnen durchgeht, findet man nicht Alles gleich bedeutend noch auch gleich originell. Der Comp. lehnt sich oft auffallend an seine großen Vorbilder Liszt und Wagner an, doch zeigt seine Emancipation zu selbstständiger Individualität von Fest zu Fest die erfreulichsten Fortschritte. Gerade mit Beziehung auf diese eigene Individualität möchten wir aber den Comp. ermahnen, dieselbe nicht in beständiger Häufung gewisser Kraftmittel, Sturmataleien und dergleichen Neuheitlichkeiten zu suchen, die am Ende zur Manier ausarten könnten. Auf kleinere Detailmängel, welche zu finden und mit gelehrter Breite zu besprechen am Ende sehr leicht ist, lassen wir uns hier gar nicht ein, sondern halten es für richtiger, auf die im Ganzen unbestreitbare Bedeutung diese Gesänge und auf den originellen Charakter hinzuweisen, der ihnen neben so vielem Vortrefflichen auf diesem Gebiete volle Existenzberechtigung sichert. — Do.

Kritischer Anzeiger.

Kammer- und Hausmusik.

Für Violoncell oder Violine.

E. Gurkitt, Op. 61. Drei Sonaten für Pianoforte und Violoncell à 20, 22 $\frac{1}{2}$ und 25 Sgr. Hamburg, Franz. —

G. besitzt die Gabe, leicht und faßlich zu schreiben. Zudem hat er sich mit Glück in die Zugendzeit Haydn's versetzt, den früher Plehel, Wagenheil und Consorten so viel nachahmten. Beide Instrumente erhalten bequem auszuführende Passagen und so bekommen junge Spieler erwünschte Gelegenheit zu erweiternder Uebung. Nur bei Nr. 1 ist das Pianoforte zu kümmerlich beachtet, man denkt an Diabelli und andere längst Versohllene. Immerhin bleibt es lohnenswerth, auch Dergleichen zu produciren, vielleicht wird dadurch mancher Dilettant ermuntert, das jetzt wegen gesteigerter Anforderungen mehr vernachlässigte Violoncell zu cultiviren. — S.

L. Stark, Op. 59, Vier kleine Vortragsstücke für Violoncell oder Violine. Leipzig, Forberg. —

Der Gehalt vorliegender Stücke ist ein nicht zu hoher, mehr dazu angethan, anmuthig zu unterhalten als tiefer anzuregen. Die Arbeit zeichnet Solidität aus, bisweilen beginnt sie sogar Anläufe zu thematischer Fortspinnung. Die Melodien streifen meist an den edlern Volkston, hin und wieder italienisiren sie ein wenig. Die Iphile trifft den entsprechenden Charakter gerade so geschickt wie die „Ballade“, die Improvisation scheint werthvoller als das vulgäre Alpenlied. Keineswegs höher technische Anforderungen an Clavier wie Streichinstrumente stellend, werden die Stücke als bessere Hausmusik sich Eingang verdientermaßen verschaffen. In der Partitur sind einige kleinere Fehler betreffs der Schlüsselvorzeichnung stehen geblieben, die sich glücklicherweise in der gedruckten Violoncellstimme nicht vorfinden. —

Berichtigung. In der vor. Nr. ist im Titel der Broschüre über die Berl. Pochschule (in Folge von Aenderung der Schrift erst nach der Revision) der Name des Verfassers entsetzt worden, und muß derselbe „B. Langhans“ heißen. —

Für Pianoforte.

Joachim Raff, Op. 115, Deux Morceaux Lyriques. Leipzig, Forberg. —

Wieder einmal ein französischer Titel, noch dazu im Jahre 1874! Derselbe ändert an den Stücken Nichts, sie sind weder phantastisch noch geistreich, aber gutklingend, mit hin Salonfähig. Aus dem Ausdruck spricht übrigens mehr Kammerzofensentimentalität, während durch das aus Adur gehende ein frischerer, natürlicherer Zug geht. —

Albert Bratschk, Festmarsch für Clavier. Stralsund, Regierungsdruckerei. —

Der kürzlich verstorbene treffliche Pianist erringt sich mit diesem Opus keine sonderlichen Vorbeeren. Der Marsch mag einem Militairmusikchef wegen seiner Urbanität recht wohl gefallen, anderen anspruchsvolleren Seelen jedoch kann er kein Interesse bieten. —

Charles Oberthür, Albumblatt, zwei Melodien. London, Guthings und Romer. —

Ueber beide Stücke läßt sich weder viel Gutes noch viel Schlimmes sagen, sie klingen gut und sind nicht schwer zu spielen, andere Vorzüge konnten wir in ihnen nicht entdecken. —

Gottfried Linder, Op. 13, Andante Serioso und Concertpolonaise. Stuttgart, Störmer. —

Zum Vortrag setzt diese Composition, die in beiden Theilen recht sinnig erfunden ist, aber durch Kürzungen gewiß gewinnen würde, einen kräftigen Spieler von ziemlich tüchtiger Fertigkeit voraus. — Für zwei Pianoforte.

Adolf Henselt, Instructive Ausgabe von Beethoven's Duollsonate Op. 31 und der Sonate Op. 53. Leipzig, Forberg. —

Das Hauptverdienst Henselt's beruht in der Beifügung eines zweckentsprechenden Fingersatzes. Die betreffs der letzteren vorgeschicte Bemerkung, daß es ihm dabei nur darum zu thun war, der Composition so viel als möglich gerecht zu werden, konnte sich H. jedoch ganz wohl erparen. Das versteht sich doch bei jedem Fingersatz und besonders bei einem zu Beethoven'schen Sonaten ganz von selbst. —

Bearbeitung von Beethoven's Sonate pathétique für 2 Pianoforte. Ebend. —

In dieser Bearbeitung spielt das erste Piano den Beethoven'schen Text mit Henselt'schem Fingersatz, das zweite Henselt'sche Ausschmückung, die sich so vollgriffig wie nur thunlich giebt. Auf diese Weise vorgetragen, muß die Sonate einen pompösen Eindruck hervorrufen. — B. B.

Bearbeitungen für Orgel.

Reinecke. In memoriam. Introduction und Fuge mit Choral für großes Orchester, für Orgel arrang. von Robert Schaab. Leipzig, Forberg. —

Diese den Namen des Leipziger Violoncellmeisters David gewidmete Immortelle Reinecke's hat sehr bald in R. Schaab einen Bearbeiter gefunden, der weit entfernt vom Handwerkschlenbrian gewöhnlicher Uebertragungen, bemüht gewesen ist, durch Sorgfalt in der Angabe dynamischer Zeichen der kleinen Tonbildung zu entsprechender Wirkung auf der Orgel zu verhelfen, wenn wir auch zugeben wollen, daß stellenweise die correcte Ausführung dieser Bezeichnungen zumal auf kleineren Orgeln nicht ohne Schwierigkeiten zu verwirklichen sein wird. Die freie Figuration der Choralweise „Wenn ich einmal soll soll scheiden“ erfordert für den Vortrag des mehrstimmig sich hindurchwindenden Cantus firmus ein besonderes Manual mit charakteristisch durchklingenden Stimmen. Schon dieser Umstand verleiht der mit trefflicher Orgelroutine durchgeführten Uebertragung besonderen Werth, den vorzugsweise von seiner technisch eigentümlichen und anziehenden Seite strebende Orgelspieler beim Studium dieser Piece erkennen werden. — S. Vn.

Briefkasten. Dr. C. L. in P. In Wahrheit können wir bestätigen, daß der Ihnen bekannte Concertmeister ein guter Lehrer und ein früherer Schüler E. Spohrs ist. — O. L. in Ch. Die heutige Nummer d. Bl. beantwortet Ihre Anfrage. — Ch. O. in L. Warum erst einen langen Brief? Sie zählen ja schon seit Jahren zu unsern gesch. Mitarbeitern, deshalb auch ferner erwünscht. — S. in S. bei R. So weit wir in Erfahrung gebracht haben, findet auch dieses Jahr am dritten Pfingstfeiertage Nachmittags ein Concert im Dome zu Merseburg statt. —